

Inhalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser!	5
Einleitung.....	7
<i>Peter Gerdson</i>	
Die Frauenbewegung im Lichte einer historischen Grundströmung	13
<i>Harald Seubert</i>	
Paradoxie des Feminismus	27
<i>Ina Braun-Yousefi</i>	
Frauen zwischen Leistung und Diskriminierung?	43
Teil I: Sonja Bischoff: Leben und Werk – Ein Abriss	43
Teil II: Männer und Frauen im Spannungsfeld der Macht	53
<i>Wolfgang L. Brunner</i>	
Die vielfach beschworene Solidarität der Frauen muss endlich Wirklichkeit werden	61
<i>Silja Luft-Steidl</i>	
Feminismus im Zeichen von Yin und Yang	81
<i>Detlev Reinke-Martin</i>	
Paradoxien im Kontext	95
<i>Ljuba Kirjuchina</i>	
›Vergiss nicht, das Sternchen zu sprechen ...‹ – Simulakren der Gleichstellungsrhetorik.....	107
Buchbesprechungen.....	119
Herausgeber und Autoren.....	137

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das JAHRBUCH des DENKENS ist eine ›Zeitschrift der deutschen Kultur‹ und versteht sich als ein wissenschaftliches Forum zur Analyse verschiedener Kulturformen in ihrer spezifisch deutschen Ausprägung, wie sie sich in der Wissenschaft, der Philosophie, der Literatur und der Kunst zeigen. Es ist vom Geist eines weltbürgerlichen europäischen Deutschlands, dem Zusammenhang von Universalismus und Patriotismus, bestimmt.

Das JAHRBUCH des DENKENS legt einen Kulturbegriff zugrunde, der davon ausgeht, dass sich einerseits das Wesen jeder Kultur nur dann erschließt, wenn die Kultur in ihrer zeitlichen Ausdehnung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet wird, dass aber auch andererseits die Entwicklung einer Kultur von Berührungen und wechselseitigen Befruchtungen beeinflusst wird, also interkulturelle Spielräume eröffnet, und dass drittens, die Inspirationsquelle einer Kultur in der zugrundeliegenden Religion zu sehen ist.

Das JAHRBUCH des DENKENS untersucht die vorherrschenden Strukturen des Denkens in verschiedenen Zeiten und Epochen. Wir gehen davon aus, dass sich am Grund der vielfältigen kulturellen Erscheinungen ein alle Erscheinungen beeinflussendes System freilegen lässt. Es stellt gleichsam den durch alle Verästelungen der Kultur hindurch pulsierenden Blutkreislauf dar. Die Untersuchung dieser Strukturen und ihrer Veränderung, also eine Tiefenanalyse von Denkkulturen, sind das Grundmotiv des Jahrbuchs.

Das JAHRBUCH des DENKENS erscheint einmal jährlich und steht allen Interessierten zur Mitarbeit offen, die sich der deutschen Kultur im europäischen Kontext verbunden fühlen, von dieser Kultur fasziniert sind und sich für diese Kultur positiv einsetzen wollen.

Hamid Reza Yousefi, Trier
und Harald Seubert, Basel

Einleitung

Feminismus ist eine der einflussreichsten Bewegungen der letzten 200 Jahre. Ideengeschichtlich, kulturtheoretisch und real spielt er eine wichtige Rolle. Frauen mussten sich Grundrechte und die Möglichkeit von Partizipation und Teilhabe an der Öffentlichkeit erst sukzessive erkämpfen. In weiten Teilen der Welt ist für sie der gleiche Zugang zu Rechten und Ressourcen noch immer nicht realisiert.

Der Feminismus hat verschiedene Formen angenommen und durchschritten: Es gibt den Differenzfeminismus, der darauf verweist, dass Männer und Frauen auf unterschiedlichen Planeten leben und den Identitätsfeminismus, der Frauen und Männer in die gleiche Grundmatrix presst. Für die einen ist Feminismus eine Selbstverständlichkeit, ein Meilenstein humaner Befreiung, für die anderen dagegen ein Skandal und Ärgernis. Feminismus kann mit nahezu religiösen Heilserwartungen aufgeladen werden, er wird im Gegenteil aber auch verketzert, verteufelt und verurteilt. Dies führt teilweise bis zur Radikalisierung von Freund-Feind-Unterschieden zwischen Frauen und Männern.

Auch Feministinnen unter sich sind sich keineswegs einig. Der Emanzipations- und Differenzfeminismus, der in Deutschland über Jahrzehnte von Alice Schwarzer und der Zeitschrift ›Emma‹ geprägt worden war, wird von einer jüngeren Feministinnen-Generation kritisiert und als überholt charakterisiert. Thea Dorn etwa mahnt eine neue feminine Selbstverständlichkeit an, die sich männlicher und weiblicher Existenz in Souveränität und Eigenständigkeit, im Gesamthorizont kritischer Theorie der Moderne und in der Auslotung von Abgründen des Menschseins in beiden Geschlechtern zuwendet.

Die Komplexität des Themas spitzt sich weiter zu, wenn der Feminismus über die verschiedenen Gender-Konzepte weitergeführt wird: Judith Butler entwickelt den Gedanken einer sprachlichen und kulturellen Konstruiertheit der Geschlechterdifferenz. Eine Befriedung des Feminismus-Diskurses ist damit aber noch nicht erreicht. Vielmehr findet eine weitere Spaltung innerhalb und außerhalb feministischer Binnendiskurse und eine Verfesti-